

den fleischigen Lidern. Es glänzt dieses Antlitz förmlich von behaglicher Daseinsfreude. In den Händen dürfte dieser Vorsteher der Sängerknaben eine Notenrolle gehalten haben, und das wiegende Haupt scheint den Takt der Musik zu begleiten. Der reiche Faltenwurf ist hier dadurch motiviert, daß die linke Mantelhälfte unter dem linken Unterarm durchgesteckt und vorn über dem Unterkörper herübergenommen ist. (Höhe 45 Zentimeter, rote Farbspuren am Käppchen und an den Lippen.)

Neben und zwischen den Baldachinen zu Häupten der großen Statuen im Schrein sind noch weitere vier Figürchen von etwas bedeutenderen Dimensionen als die vorstehend beschriebenen zwölf Statuetten angebracht. Rechts und links je ein lobpreisend vorgebeugter Engel, in der Mitte zwei ältere Männer von orientalisch anmutender Gewandung (Abb. 29 bis 32). Beide Engel haben merkwürdig lange Oberschenkel und ihre Knie setzen viel zu tief an. Dadurch nun, daß diese überschmächtigen hochgegürteten Gestalten so sehr in die Länge gezogen sind, erhalten sie etwas Spirituelles; dieses einfachen Kunstmittels hat sich bekanntlich der gotisierende Burne-Jones, namentlich bei seinen Engelsingestalten sehr stark bedient. In die ausgestreckten Hände dürfen wir den beiden wohl Bandrollen geben. Die Steilfalten der langen, auflagernden Gewänder werden durch kleine Quersfaltensysteme unterbrochen, die dadurch entstehen, daß das Gewand über den Oberschenkeln ein wenig aufgerafft ist. (Höhe 43 Zentimeter, Pupillen schwarz laviert, Lippen und Kollare rot, Ärmel rotgesäumt; die linke Hand des Engels rechts ergänzt.)

Von den beiden Alten ist der eine, linksstehende, mit einer bundartigen Kopfbedeckung bekleidet, die an das Gebende gotischer Matronen erinnert. Auch das hagere, glattrasierte Gesicht mit der Adlernase hat etwas Weibisches. Über dem enganliegenden, unter dem Halse segmentförmig ausgeschnittenen Untergewand ist die Gestalt mit einem langen, um die Schultern kragenartig umgeschlagenen langen Mantel bekleidet, der dadurch, daß er mit der Linken vor den Unterleib heraufgezogen wird, dort einen faltenreichen Bausch bildet, ein Motiv, dem wir ähnlich schon bei dem Engel links zu Füßen des heiligen Wolfgang begegnet sind und das genau so auch bei dem andern Alten wiederkehrt.

Dieser trägt über einer Kopfhaube einen turbanartigen Ringwulst und darüber einen langen, auf die Schultern herabfallenden Schleier, Kinn- und Schnurrbart in dem mageren Gesicht und einen ärmellosen Mantel, ist aber in Bewegung und Faltenarrangement mit der vorhergehenden Figur fast identisch. Das Attribut, das die Linke getragen haben mag, bleibt zweifelhaft, und damit auch die nähere Bestimmung dieser Gestalten.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die vier jetzt unter die Engelsjugend verstreuten Figuren Erwachsener, von denen drei durch die morgenländische Tracht charakterisiert sind, ursprünglich in einer Reihe nebeneinander standen und erst bei einer der Restaurationen, die der Altar durchzumachen hatte auseinandergekommen sind. Ist dem so, so dürften wir in ihnen Kirchenlehrer